



Jahresbericht 2014 des Kantonalen Bieneninspektors z.H. des Amtes für Verbraucherschutz und Veterinärwesen und des St. Gallisch - Appenzellischen Imkerverbandes

Der Frühling war geprägt durch eine gute, zügige Entwicklung. Ein milder Winter und keine extremen Temperaturrückfälle brachten eine positive Stimmung in das Bienenvolk. Ungefähr ab Löwenzahnblüte brach die Aufwärtsentwicklung ab. Kühles windiges Wetter, nur kurzfristige Warmphasen brachte die Nektarproduktion praktisch zum Erliegen. Anscheinend waren die Nektarquellen vom Wind so ausgetrocknet dass der Nektar nicht mehr abgenommen werden konnte. In meiner Vierzig Jährigen Bienenhaltung habe ich noch nie ein so schlechtes Honigjahr erlebt. Im Juni musste gefüttert werden damit die Völker nicht ab der Brut gingen. Diese Feststellungen wurden nicht nur im Rheintal gemacht sie treffen für weite Teile Europa zu.

Personelles

Im vergangenen Jahr gab es bei den Bieneninspektoren und beim Amt keine personellen Veränderungen. Allerdings hatte Albert Baumgartner gesundheitliche Probleme welche längere Spitalaufenthalte notwendig machten. Gute Besserung Albert!

Kataster / Tierverkehr

Gemäss Tierseuchenverordnung (Art. 18a, 19a und 20) mussten die Bienenstandorte nummeriert werden. Auch im 2013 sind beim Landwirtschaftsamt noch viele Mutationen eingegangen, welche von Beat Frick unbürokratisch bearbeitet wurden. Bitte informieren sie in den Vereinsvorständen darüber, dass wenn eine Imkerei aufgegeben wurde, dass die Nummer erst dann abgegeben wird, wenn auch die Bienenkästen entfernt sind. Das Mutationsformular ist auf der Homepage des Veterinärdienstes aufgeschaltet (www.avsv.sg.ch) und kann unter den Downloads/Bienen heruntergeladen werden. In Anbetracht drohender Gefahren durch den Beutekäfer ist es an der Zeit dass der Bienenverkehr im Inn und Ausland besser überwacht wird. Wir werden auf der Homepage ein Formular aufschalten, welches der Imker zusammen mit dem Bieneninspektor Bearbeiten und beim Transport mitführen muss. Fehlbare Imker werden in einer ersten Phase verwarnt und im Wiederholungsfall gebüsst.

Faulbrut

Auf drei Ständen ist die Faulbrut ausgebrochen. Es wurden insgesamt 4 Völker vernichtet. Im Gegensatz zum Nachbar Kanton Thurgau wird im Kanton St.Gallen gleich saniert wie bei der Sauerbrut und nicht alle Völker samt Behausung vernichtet. Die Tierseuchenverordnung schreibt vor dass wenn mehr als 50% der Völker befallen sind alle vernichtet werden müssen.

Sauerbrut

Auf 36 Ständen mussten Sanierungsarbeiten verrichtet werden. In grossen Teilen des Kantons treten sporadisch Sauerbrutfälle auf. Nach einer längerer Phase von grossen Verlusten und Sanierungsarbeiten darf man auch im Sarganserland von einer vorsichtigen Entwarnung sprechen. Betroffene Imker erkennen die Sauerbrut selber und rufen den Bieneninspektor bevor der ganze Stand befallen ist. Auf den befallenen Ständen waren in der Regel nur ein bis zwei befallene Völker anzutreffen. Ein grösserer Herd von Sauerbrut musste im Obertoggenburg samt Belegstelle bearbeitet und saniert werden. Auf den erwähnten 36 Ständen mussten 129 Bienenvölker (Vorjahr 161) abgeschwefelt werden. Die Regionale Verteilung sieht in etwa so aus ein Drittel Sarganserland ein weiterer drittel Obertoggenburg und der Rest im übrigen Kantonsgebiet. Die apiservice GmbH erwägt zusammen mit dem Bundesamt für Veterinärwesen die Einführung einer Tierverkehrs Datenbank. Ich persönlich kann mir nicht vorstellen dass Imker ihren Bienenverkehr im Internet erfassen, wen es auf Papier schlecht funktioniert. Mit dem Führen des Formulars, bezüglich der Bestandeskontrolle und die Aufzeichnung des Bienenverkehrs, übernimmt der Imker eine grosse Eigenverantwortung. Finanzielle Entschädigungen werden nur noch an Imker gewährleistet, welche eine einwandfreie Betriebsführung nachweisen können. Ich bitte die Vereinsvorstände erneut ihren Mitgliedern das erwähnte Formular an den Versammlungen abzugeben und sie darüber zu informieren.

Ab Frühling 2015 werden im Geoportal nicht nur die Bienenstandorte angezeigt sondern auch aktuelle Sperrgebiete eingblendet. Mit farbllichem Unterschied ist ersichtlich ob es sich um ein Sperrgebiet wegen Sauerbrut oder Faulbrut handelt.

Amtliche Ständekontrollen

Im Mai bis Juli 2014 wurden die Ständekontrollen in folgenden Gemeinden durchgeführt: Sargans, Mels, Flums, Walenstadt, Quarten, Amden, Weesen, Schänis, Benken, Kaltbrunn, Rieden, Gommiswald, Ernetschwil und Uznach.

Auf fünf Ständen wurde Sauerbrut und auf einem Stand Faulbrut erkannt und konnte dank sofortiger Sanierung eingedämmt werden. Es hat sich einmal mehr gezeigt dass die Ständekontrolle durch die Kollegen solide durchgeführt und dass es sich lohnt die Imker periodisch zu besuchen. Mit wenigen Ausnahmen dürfen wir den Imkern ein Kompliment aussprechen. Insgesamt wurden bei 205 Imkern, welche 2'035 Bienenvölker halten Stichprobenkontrollen durchgeführt. Die Anzahl Imker hat seit der Kontrolle vor sechs Jahren um 25 abgenommen. Die Begleitpersonen, die durch die Gemeinden zur Verfügung gestellt werden mussten, waren ortskundig und sehr hilfreich und kompetent. Ich möchte den Gemeinden und den Begleitern für ihre wertvolle Arbeit herzlich danken. Entsprechend freundlich war in aller Regel auch der Empfang durch die Imker.

Im Jahre 2015 werden die Ständekontrollen in folgenden Gemeinden durchgeführt: Rapperswil-Jona, Eschenbach, Goldingen, St.Gallenkappel, Wildhaus, Alt St.Johann, Stein, Nesslau-Krummenau, Ebnat-Kappel, Wattwil, Lichtensteig, Oberhelfenschwil, Hemberg und im Neckertal (Brunnadern, St. Peterszell).

Wie die Ständekontrollen ab 2016 aussehen werden ist noch offen. Sicher ist aber dass künftig auch die Honiggewinnung und Lagerung sowie der Einsatz von Medikamenten zur Varroa Behandlung überprüft werden muss. Diese Primärkontrollen schreibt der Bund vor. Die dafür vorgesehenen Bieneninspektoren werden die wöchige Weiterbildung Ende 2015 besuchen.

Apisuisse

Anfang 2013 wurde die apiservice GmbH gegründet. Diese betreibt das Kompetenzzentrum von apisuisse, dem Dachverband der Schweizer Imker. Das Kompetenzzentrum beinhaltet die Fachstellen Bienengesundheit, Zucht und Bildung.

Ziel des Bienengesundheitsdienstes: Bedingungen für Bienen, Imkerinnen und Imker im Bereich der Krankheiten zu verbessern. Die Mitarbeiter des Bienengesundheitsdienstes können unter der Hotline 0800 274 274 (Gratisnummer) oder per E-Mail info@apiservice-gmbh.ch erreicht werden. Die apiservice Gmbh verfügt über ein Bienengesundheitsmobil bei welchem auf einem Anhänger verpackt diverses Material zur Sanierung und Desinfektion von Bienenständen vorhanden ist. Weiterer Informationen entnehmen sie unter www.apisuisse.ch.

Allgemeines

Auch im 2014 möchte ich etwas Kostentransparenz schaffen und hier einige Zahlen bekannt geben: Die Imker bezahlen bekanntlich pro Volk Fr. 1.--; davon darf der jeweilige Verein für seine Umtriebe 15 Rappen pro Volk behalten. Den Rest der Einzahlungen erhält der Kanton (85 Rappen pro Volk) Von den Imkern welche keinem Verein angehören konnten 2 700.- vereinnahmt werden was einen Gesamtbetrag von Fr.11 '845.-- ergibt (Vorjahr 7'899.-).

Die Ausgabenseite setzt sich wie folgt zusammen: Entschädigung für die Tätigkeit der Inspektoren (Ständekontrollen, Faul- und Sauerbrutbehandlungen sowie Völkerverluste).

Gesamttotal der Ausgaben von Fr. 90'576.-- (Vorjahr 83'588.-) stehen einem Total der Einnahmen von Fr. 11'845.-- gegenüber, was einen Fehlbetrag in der Höhe von Fr. 78'730.-- zu Lasten des Kantons ergibt. Da der Kanton, gemäss Tierseuchengesetz nicht verpflichtet wäre erkrankte Völker zu entschädigen, darf die heutige Lösung als sehr grosszügig beurteilt werden. Schwache Völker werden nicht entschädigt.

Im Namen des Amtes für Veterinärwesen und Verbraucherschutz möchte ich allen Sektionen ganz herzlich danken, welche den Betrag pünktlich einzahlen. Imker, welche keinem Verein angehören und dem Veterinäramt gemeldet werden, wird der Betrag direkt in Rechnung gestellt.

Worte des Dankes

Ich möchte dem Kantonstierarzt Albert Fritsche seinem Bienenbeauftragten Adrian Fäh und dem ganzen Team für die sehr angenehme und kooperative Zusammenarbeit ganz herzlich danken. Die Herren Adrian Fäh, Michael Schudel, Mathias Rüesch und Frau Eschenmoser haben einmal mehr hervorragende Arbeit geleistet, die ich bestens verdanken möchte. Danken möchte ich auch dem St.Gallisch-Appenzellischen Imker verband mit dem Präsidenten Hans Züst für die sehr gute Zusammenarbeit.

Für die fachlich kompetente und kameradschaftliche Zusammenarbeit mit meinen Inspektoren, welche im 2014, teilweise überdurchschnittlich viel Zeit aufwenden mussten, bedanke ich mich ganz herzlich. In den Dank einschliessen möchte ich die Berater, die mit ihrer Aufgabe vor Ort und an den Monatsversammlungen gute und wichtige Arbeiten verrichteten.

Ein grosser Dank gebührt den Vereinsvorständen für die grosse, in der Regel unentgeltliche Arbeit und hoffe auch weiterhin auf eine angenehme Zusammenarbeit.

Nun wünsche ich allen viel Glück, gute Gesundheit und "es gfreuts" 2015.

Der Kantonale Bieneninspektor
Hans Sonderegger